

# Die Ballade vom „Schwarzschlossergesell“

Die Geschwister Schiefer aus Laufen haben die Ballade vom „Schwarzschlossergesellen“ mehrfach aufgeschrieben und gesungen. 1935 hörten sie eine unvollständige Fassung dieses Liedes vom damals 50jährigen „Huaberbauern“ Josef Meyer von Loipferding bei Oberndorf/Laufen. Erst 1955 wurde mit Hilfe von dessen Regimentskameraden Mathias Dürnberger, der sich schon 1903 eine Niederschrift angelegt hatte,

Text und Melodie vervollständigt.

Dieses Lied aus der Sammlung der Geschwister Schiefer gehört zum alten Balladentypus der „verführenden Markgräfin“, der sich in schriftlicher Form bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen läßt. So ist der Text dieses Balladentypus zum Beispiel 1580 in einem Liederdruck in Frankfurt am Main enthalten. In Oberbayern finden sich noch in

der Zeit nach 1945 mehrere Aufzeichnungen und Fassungen, so im Rupertwinkel, im Inntal und in der Hölledau.

Otto Holzappel hat in der großen Balladendokumentation des Deutschen Volksliedarchivs in Freiburg diesen Balladentyp für den ganzen deutschsprachigen Raum nachgewiesen. Die Aufzeichnung der Geschwister Schiefer paßt genau in das Schema des Balladeninhalts: Die

geläufige Handlung in der neueren Überlieferung der Ballade stützt sich auf das heimliche Liebesverhältnis zwischen „des Grafen jungem Weib“ und einem Liebhaber, der auf jeden Fall tieferen Standes ist. Schon dadurch erscheint die Beziehung verwerflich, obwohl in der Regel nicht näher darauf eingegangen wird. Der Liebhaber wird in den Belegen aus mündlicher Überlieferung meist als Zimmerergeselle oder als Soldat bezeichnet wie in einer Fassung der Brüder Röider, aber auch als Husar, Schwarzschmiedegeselle, Schuhmachergeselle, Maurer, Schornsteinfeger, Faßbinder, Tischler oder auch wie bei uns als „Schwarzschlossergesell“.

Das Zusammensein der beiden wird belauscht vom „Kammerweib“, „das der Teufel“ führt. Sogleich meldet diese Frau in der Rolle der bösen Ratgeberin dem hohen Herrn und Ehemann das Geschehen. Meist ist die verfügte Strafe drastisch: Der Liebhaber soll wie ein gemeiner Dieb am Galgen hängen. Auf dem Weg dorthin begegnet ihm die Frau, die ihn anscheinend das Leben rettet. In unserem Fall war es wohl eine Begnadigung durch den Kaiser. Sie versorgt ihren Liebhaber auch mit Geld, denn er muß das Land verlassen. Über das Schicksal der Frau wird nichts ausgesagt. Zumindest wird in unserer Fassung ihre Sehnsucht beschrieben: Wenn der Schwarzschlossergeselle das Geld, das sie ihm mit auf den Weg gegeben hat, verbraucht hat, soll er wieder zu ihr kommen und bei ihr schlafen.

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern veranstaltet von Freitag, 17., bis Sonntag, 19. Januar, in Kloster Seon ein Wochenende mit dem Titel „Balladen in Oberbayern“. Mit Kurzreferaten und viel praktischem Singen werden einige ausgewählte Balladen und ihre Geschichte vorgestellt: das Bettlmandl, das Schloß in Osterreich, Graf und Nonne, die Brombeerpflockerin, der Schwarzwaldgesell, der Habernsack, die Bernauerin, der Dudlpfeifer, Edelmann und Schäfer, die Tannhäuserballade. Schriftliche Anmeldungen beim Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern in 83052 Bruckmühl, Friedrich-Jahn-Straße 3, sind erwünscht.

Ernst Schusser

1. Es war amal ein jun-ger Schwarz-schlos-ser-ge-sell mit  
jun-gem fri-schen Bluat, der mach-te der jun-gen Mark-grä-fin ein Schloß, das Kunst-stück, das war groß.

2. Und als das Schloß verfertiget war,  
da ging er dann hinein.  
|: Beisammen da wollen wir schlafen,  
mein Einziger sollest du sein! :|
3. Und als sie so beisammen warn  
und glauben, sie sind allein,  
|: da führte der Teifi des Kuchlmadl her,  
beim Schlüsselloch guckt sie hinein. :|
4. "O Herr, O Herr, o gnadiger Herr,  
ein Wunder von Eurer Frau!  
|: Es schlafet der junge Schwarzschlossergesell  
bei Eurer gnadigen Frau!" :|
5. "Schlaff er bei meiner gnadign, gnadign Frau;  
des Todes soll er sein!  
|: Einen Galgn, den laß ich eahm bauen  
aus Gold und Edlstein!" :|
6. Und als der Galgn verfertiget war,  
da führtn sie ihn hinaus;  
|: da kam vom Kaiser der Befehl heraus,  
man sollt in lassen aus. :|
7. Und als er ausgelassen war,  
ging er auf grüner Heid,  
|: da begegnet ihm des Markgrafn sei Frau  
in einem schneeweißen Kleid. :|
8. "Wohin, wo aus, du Schwarzschlossergesell,  
wohin steht dir dein Sinn?"  
|: "Mei Vaterland mua(ß) i valassn,  
auf Holland da reis ich iatz hin." :|
9. Was zog sie aus ihrer Taschn heraus?  
An Beutl voller Gold!  
|: "Nimm hin und nimm an, du Schwarzschlossergesell,  
und kauf dir Wein und Brot! :|
10. Ist dir der Wein zu teuer,  
so kaufe dir süßes Bier!  
|: Und wann du das Geld versoffen hast,  
so kimmst und schlafst wiederum bei mir!" :|